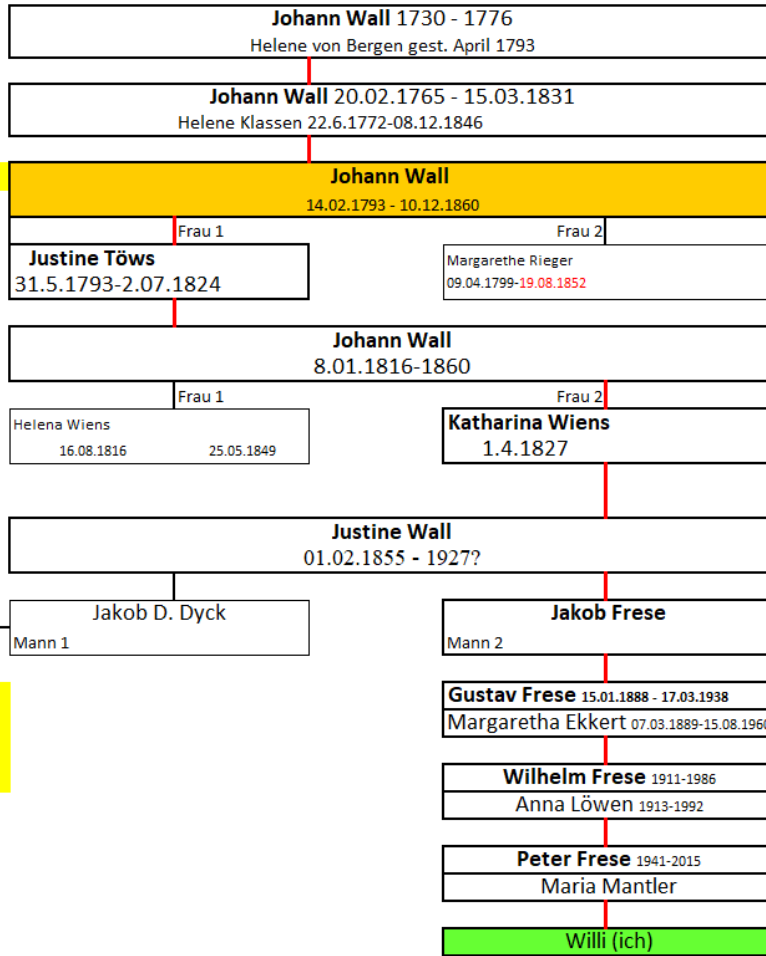


Mein Ur...Großvater hat das Tagebuch über das Leben in Preußen, die Vorbereitung der Ausreise aus Preußen nach Russland, in die Kolonie Am Trakt geschrieben. Er wurde vor der Ausreise als Ältester für die Kolonie Am Trakt gewählt.



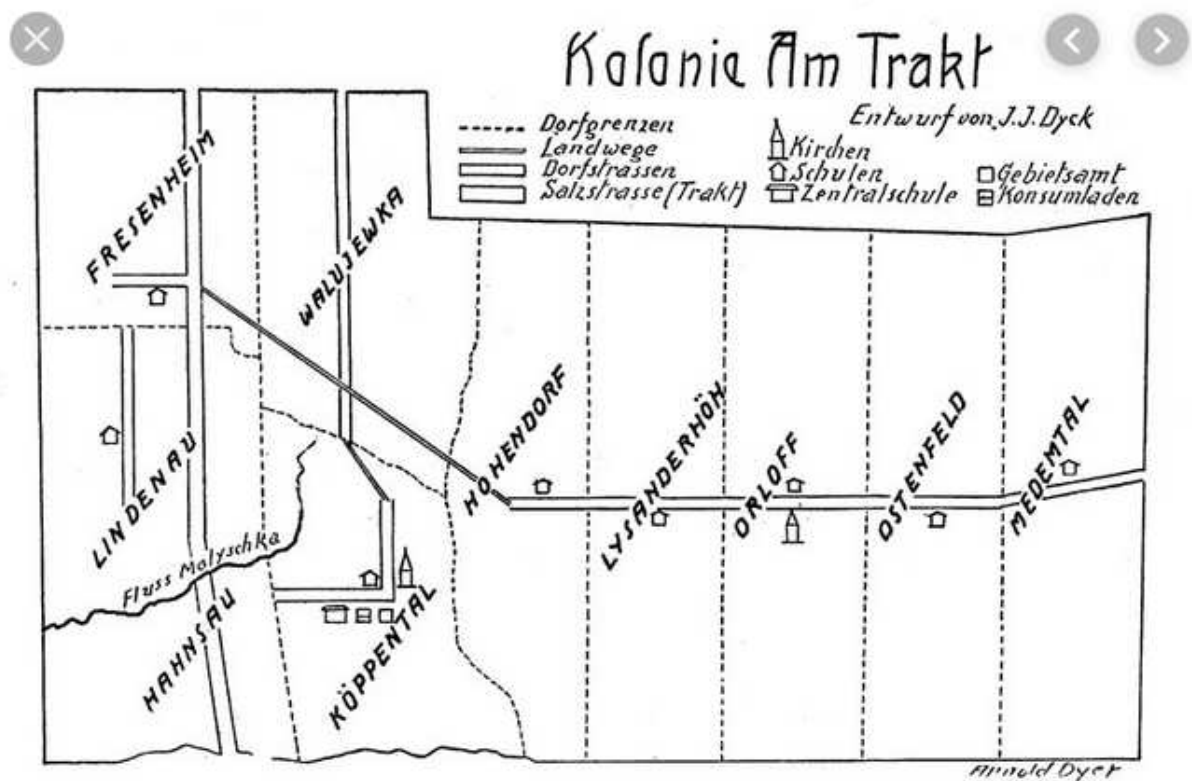
**Johannes D. Dyck**  
1826 - 1898

Bruder von Jakob Dyck. Der Mann, der das Tagebuch geschrieben hat. Johannes war 18 Jahre Oberschulze von der Kolonie am Trakt.



Johannes Dietrich Dyck<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Willi Frese. Johannes Dietrich Dyck, Grandma #132332.



**Willi Frese. Geschichte über Johannes Dietrich Dyck, aus dem Buch von meinem Cousin Frederick Dyck aus Amerika. Frederick Dyck hat mir freundlicher Weise erlaubt den Text aus seinem Buch zu benutzen. Übersetzt aus dem Englischen mit einem Übersetzungsprogramm:**

**Jacob J. Dyck am Trakt to America/ Sixty Years of Silence**

## Die Abenteuer von Johannes Dietrich Dyck

Johannes Dietrich, der ältere Bruder unseres direkten Großvaters Jacob Dyck (IV), wurde zu einem Mann der großen Legende in der Familie Dyck. Johannes war ein wunderbarer Schriftsteller, der sein Leben lang 72 Jahre lang Tagebücher führte. Diese Tagebücher erzählen nicht nur das Leben von Johannes, sondern liefern auch Informationen, die einen Einblick in viele Familienmitglieder geben. Ausgehend von diesen Tagebüchern und der mündlichen Geschichte der Familie schrieb Johannes Dietrichs Urenkel Cornelius J. Dyck eine Biographie über seinen Urgroßvater. Dieses unveröffentlichte Manuskript ist die Quelle der Informationen, die in diesem Buch über Johannes Dietrich Dyck enthalten sind.

Nach seiner vierjährigen Ausbildung wurde Johannes die Position des Managers im Lebensmittel- und Trockenwarengeschäft von Frau Hamm angeboten. Dies war eine Arbeit von großer Bedeutung für einen jungen Mann im Alter von 16 Jahren, aber Johannes machte eine gute Abrechnung über sich selbst und seine Dienstzeit bei Frau Hamm war für beide Seiten zufriedenstellend. 1844 wurde Johannes in der Ellerwälder Mennoniten Kirche von Ältesten Jacob Kroeker getauft.

Wahrscheinlich, weil er schon in so jungen Jahren sein Zuhause verlassen hatte, lag Johannes das Fernweh im Blut. Er verließ die Anstellung von Frau Hamm und arbeitete in ähnlichen Berufen in Marienburg und Caldove (Caldowe) im Weichseldelta. Allerdings hatte sich die Unzufriedenheit mit dem Leben des Lagerhalters eingestellt. Im Winter 1847-1848 kehrte er in das Haus seines Vaters

und seiner Stiefmutter zurück. Er verbrachte seine Zeit mit der Jagd, zweifellos um das Familieneinkommen und die Fleischversorgung zu ergänzen. Dies scheint eine ziemlich radikale Abweichung von der Norm für die Mennoniten zu sein, eine Waffe zu besitzen und sie für die Jagd im Weichsel-Delta zu benutzen. Ein Auftakt für die Zukunft.

Während seines Aufenthalts bei seinen Eltern erhielt Johannes die Nachricht, dass ein Besucher aus den mennonitischen Kolonien in Russland, Johann Cornies, jemanden suchte, der ihn von Westpreußen zurück nach Russland begleitete. Johannes Dyck suchte eifrig nach Cornies und die beiden arrangierten die Reise nach Russland, die in acht Tagen beginnen sollte.

38

Vor ihrer Abreise heiratete Cornies jedoch und ging mit seiner neuen Frau zurück nach Russland. Es muss eine stürmische Romanze gewesen sein, die Cornies dazu brachte, seine vorherige Vereinbarung mit Johannes zu vergessen. Anscheinend hat Cornies sich nicht einmal die Mühe gemacht, Johannes zu erzählen, was passiert ist.

Mit der Reise nach Russland hat Johannes die Entscheidung getroffen, nach Amerika zu gehen, um sein Glück zu suchen. Er scheint im Sinn gehabt zu haben, zu arbeiten, vielleicht im Handel, sein Geld zu sparen und mit den Mitteln zurückzukehren, um seine eigene Farm zu kaufen. Wahrscheinlich hatte er seinen Appetit von Cornies geweckt und wollte eine Farm in Russland kaufen, in der Kolonie Chortitza oder Molotschna. Vor seiner Abreise nach Amerika hatte Johannes ein ernsthaftes Geschäft zu erledigen. Während seiner Arbeit in Caldove hatte er sich in Helene Jantzen verliebt und sie gaben ihr Engagement vor Johannes' Abreise bekannt.

Johannes verließ Westpreußen am 18. August 1848 und reiste mit dem Zug in die Hafenstadt Hamburg. Dort angekommen, buchte er die Überfahrt auf dem amerikanischen Schiff Joseph Fisch und setzte am 1. September 1848 die Segel. Nach Erreichen der offenen See kam es zu heftigen Stürmen, die den Kapitän des Schiffes zwangen, nördlich um England und Schottland herum zu segeln, bevor er in den Atlantik eindrang. Schon damals war das Wetter miserabel und die Reise gefährlich. Es sollte volle zwei Monate dauern, bis das Schiff New York erreichte und am 2. November 1848 schließlich andockte. Johannes war mit einem Freund namens Berisch unterwegs, und es war Berisch, der Pläne hatte, in die Stadt Chicago zu gehen. Johannes kam mit. Auf einer Route, die Abraham Claassen und seine Familie 1876 wiederholen sollten, gingen Johannes und Berisch den Hudson River hinauf nach Albany, New York und von dort zu den Buffalo und Niagara Falls. Ein Seedampfschiff brachte sie den Rest des Weges nach Chicago. Johannes sicherte sich eine Arbeit als Barkeeper an seinem Wohnort und begann Englisch zu lernen. Man kann sich die Sprache vorstellen, die in einem Salon in Chicago 1848-1849 gelernt wurde. Während seiner Arbeit an diesem Job hörte Johannes die ersten Geschichten von Gold, das in Kalifornien entdeckt wurde. Für die lange Reise nach Kalifornien hatte er noch nicht das nötige Geld.

Im Frühjahr 1849 reiste Johannes mit dem Boot auf dem Lake Michigan in die Stadt Milwaukee, Wisconsin. Dort traf er mehrere bekannte Persönlichkeiten in Westpreußen, darunter die Schwester von Frau Hamm von Robach, seinem ehemaligen Arbeitgeber.



Johannes Dietrich Dyck (1826-1898), Onkel von Jacob J. Dyck.

Johannes ging während des Goldrausches von 1849 nach Kalifornien und war von 1866 bis 1884 Bürgermeister der Am Trakt

Siedlung in Russland.

Foto: Ein Pilgervolk.

39

Durch diese Schwester erhielt er eine Anstellung bei der Importfirma Fullton und verdiente nach ein paar Monaten das respektable Gehalt von 45 Dollar pro Monat.

Ein Großteil seiner Arbeit für die Fullton Company erforderte, dass Johannes viel Zeit an Bord der in Milwaukee angedockten Firmenschiffe verbrachte. Eines Tages, als Johannes das Entladen eines dieser Schiffe beaufsichtigte, sah er ein junges Mädchen, das plötzlich 30 Fuß von einer Brücke über die Bucht fiel. Er berechnete schnell, wie weit die Strömung sie tragen würde, während er Schuhe und Kleidung auszog, und tauchte an der Stelle ins Wasser, von der er dachte, dass sie wieder auftauchen würde. Johannes hatte es richtig erraten und war nah genug dran, um das Mädchen zu ergreifen, als er im trüben Wasser einen Blick auf sie erhaschte. Ein Boot holte sie ab und das junge Mädchen wurde von einem Arzt an Land wiederbelebt. Am nächsten Tag begrüßten die Zeitungen den jungen deutschen Helden mit Schlagzeilen wie "Young German Risks Life To Save Drowning American Girl". Johannes erhielt eine Einladung zum Essen mit seinen Arbeitgebern, den Brüdern Fullton, die zweifellos erfreut waren über die Anerkennung, die Johannes' Heldentaten für ihr Unternehmen brachten.

Ein gutes Gehalt und das Nachleuchten von Heldentum reichten Johannes nicht aus. Er hatte seiner Verlobten Helene versprochen, dass er innerhalb von 2-3 Jahren nach Westpreußen zurückkehren würde, und er hatte nicht die Absicht, in die gleiche finanzielle Lage zurückzukehren, in der er sich befand. Der Köder des Goldrausches nach Kalifornien überwand Johannes schließlich und er machte sich auf den Weg über Land, ohne das Geld, das er für die schnellere Route per Schiff über Panama nach San Francisco nehmen würde. Sein erstes Ziel war St. Joseph, Missouri, der Ausgangspunkt für den Oregon und Santa Fe Trails. Er kam am 14. März 1850 vor St. Joseph in der mormonischen Siedlung Canesville, Missouri, an. Dort verkaufte er seinen Wagen und kaufte ein Paar Ochsen für 80 Dollar. Mit einer Gruppe von 22 weiteren Personen und fünf Wagen überquerte Johannes am 19. März den Missouri River und fuhr nach Westen. Berichte über Massaker an früheren Reisenden durch den Stamm der Pawnee und die Angst, sich auf den weiten Ebenen zu verlaufen, ließen Johannes' Gruppe an der Verfolgung des Platte-Flusses festhalten. Es wurden keine feindlichen

Indianer angetroffen und die Gruppe erreichte Ft. Laramie, Wyoming, am 22. Juli 1850. Am Ft. Laramie traf Johannes einen Mann, der ihn ein Leben lang geprägt hat. Sein Name war Louis Mellon und er war seit über 25 Jahren ein Bergmann. Ursprünglich aus Kanada stammend, hatte Mellon den größten Teil der zweieinhalb Jahrzehnte, die er damit verbrachte, die Rocky Mountains zu fangen, keine Zivilisation gesehen. Mellon konnte viele indische Sprachen sprechen und kannte den Weg nach Kalifornien gut. Er stimmte zu, dass Johannes ihn begleiten würde. Sie machten eine relativ einfache Überquerung der Rocky Mountains und erreichten Mitte August Ft. Bridger, Wyoming. In Ft. Bridger traf sich Mellon mit einem alten Freund, dem berühmten Späher Kit Carson. Carson warnte die Männer, zu dieser Jahreszeit wegen der Schneestürme in den Sierra Nevada Mountains nicht die südliche Route nach Kalifornien zu nehmen.

40

Auf diesen Rat hin reisten die Männer die nördliche Route über die Cascade Mountains nach Oregon.

Diese Route von Ft. Laramie, Wyoming, nach Oregon, folgt dem berühmten Oregon Trail. Johannes' gesamter Weg, nachdem er den Missouri River bei St. Joseph, Missouri, überquert hatte, folgt diesem berühmten Pfad, der erstmals 1812-1813 von Robert Stuart entdeckt wurde. Stuart und eine Gruppe von Begleitern verließen den Handelsposten von Astoria in Oregon und reisten nach Osten, wobei sie eine Route viel weiter südlich von den früheren Entdeckern Meriwether Lewis und William Clark nahmen. Der South Pass durch die Rocky Mountains in Wyoming ist es, was diese Route so lebensfähig für die Wellen der Siedler machte, die in den Jahren 1820-1860 nach Oregon kommen würden.

Auf diesem Weg ins Oregon Territorium erinnerte sich Johannes daran, dass er täglich bis zu 30 Gräber sah. Feindliche Indianer und Cholera forderten ihren Tribut von Reisenden, die nach Oregon reisten. Am 12. September 1850 war Johannes in seine erste Begegnung mit feindlichen Indianern verwickelt, nachdem er drei skalpierte Körper entlang des Weges gefunden hatte. Obwohl in der Tat angegriffen, entkam die kleine Gruppe von Männern alle und fuhr weiter nach Oregon. Aus Oregon schrieb Johannes an seine Helene in Westpreußen, dass er hoffe, in einem Jahr zu ihr zurückzukehren. Es dauerte so lange, bis der Brief Helene erreichte, und Johannes war noch in Kalifornien. Helenes Antwortschreiben, das mit den Worten "Deine bis zum Tod" schloss, wurde von Johannes gerettet und tröstete ihn zweifellos in vielen einsamen Nächten, die noch kommen werden.

Johannes erreichte irgendwann 1850 die Goldfelder Kaliforniens und schloss sich Tausenden von anderen Bergleuten aus der ganzen Welt an, die gekommen waren, um ihr Glück im leuchtend gelben Metall zu suchen. Die Geschichten des Scheiterns übertreffen bei weitem die des Erfolgs bei der Suche nach Gold in Mengen, die die rücksichtslose Arbeit und die Gefahr wert sind, die diesen primitiven Minenaktivitäten innewohnen. Johannes war einer der Glücklichen.

Nach drei Jahren spürte er, dass er genug Gold hatte, um nach Westpreußen zurückzukehren. Zusammen mit zwei Begleitern und Packpferden, die mit ihrem Schatz beladen waren, begann Johannes die Rückreise durch Amerika. Die Rückfahrt erfolgte durch die Wüste Südwesten, möglicherweise in Richtung Santa Fe, New Mexico. Von Santa Fe aus konnten sie den weit gereisten Santa Fe Trail benutzen, der sie in nordöstlicher Richtung nach St. Joseph, Missouri, führen würde. Sie haben es nie geschafft. Nicht weit von der Reise entfernt wurden sie von feindlichen Indianern angegriffen, die schnell einen von Johannes' Gefährten und dann den zweiten überwand. Nur Johannes' schnelles und strapazierfähiges weißes Pferd rettete ihn davor, von den verfolgten Indianern gefangen genommen und sicher getötet zu werden. Obwohl Johannes mit seinem Leben davonkam, war die Frucht einer dreijährigen Arbeit auf den Goldfeldern verloren. Schweren Herzens drehte er sich um und ging zurück nach Kalifornien.

Johannes würde weitere vier Jahre in Kalifornien verbringen, um seine Verluste wieder gut zu machen. Er hätte mindestens noch einen engeren Kontakt mit dem Tod. Im Lager mit einem Partner wachte Johannes am nächsten Morgen auf und fand den ermordeten Mann im Schlaf und alle ihre Besitztümer weg. Schließlich hatte Johannes das, was er für ausreichend Gold hielt, und machte die Rückreise nach Westpreußen, zweifellos auf dem sichersten verfügbaren Weg. Als er im Herbst 1858 ankam, nach zehn Jahren Abwesenheit, wartete Helene Jantzen noch immer auf ihn. Was für eine Wiedervereinigung muss das für diese beiden bemerkenswerten Menschen gewesen sein. Johannes und Helene waren schnell verheiratet und verbrachten den Winter 1858-1859 in Westpreußen, bevor sie sich ihren Verwandten in der Kolonie Am Trakt, Provinz Samara, Russland, anschlossen.

In Westpreußen war in den zehn Jahren der Abwesenheit von Johannes D. Dyck viel passiert. Sein Vater, Dietrich "Dirk" Dyck, war am 25. Juni 1849 in Steegenwerder (bei Poppau), Westpreußen, an einem offensichtlichen Herzinfarkt gestorben. Sein Sohn Cornelius fand ihn tot auf den Feldern seines Hofes. Seine ältere Schwester Catharine hatte am 20. November 1849 geheiratet. Johannes' älterer Bruder Dietrich und zwei jüngere Brüder, Jacob (IV), unser direkter Großvater, und Cornelius hatten den Familienbetrieb in Poppau, Westpreußen, verkauft und nach Am Trakt, Russland, ausgewandert.